



Abend-

Zeitung.

175.

Sonnabend, am 23. Julius 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: C. G. F. Winkler [F. H. Hell.]

### Die Brüder Erlingson.

(Beschluß.)

Als Harald aus seiner Ohnmacht erwachte, war die Morgendämmerung schon angebrochen und er lag auf weichen Decken, durch eine Zeltwand gegen die Meersluft geschützt, in der innersten Vertiefung der Haldans-Grotte. Mit träumerischer Bewunderung blickte er auf seine Umgebungen, dann aber lächelnd auf die befreundeten Gestalten, die um sein Lager standen.

Willkommen im Leben, mein Freund! — rief der Jarl, der mit Ingeborg und Sivard zu den Füßen seines Lagers getreten — Wir hofften kaum noch auf dies Wiedersehen!

So wird es Euch weniger schmerzen, wenn es zum langen Lebewohl werden sollte! — entgegnete der Kranke, sich aufrichtend — Wo ist Johanna? — Da legte sich eine kalte Hand auf die seine, und er sah die holde Gestalt der Geliebten auf ihn herabgebeugt, voll Angst und Schmerz. Da lächelte der Jüngling noch freundlicher und rief: Sagte ich's nicht, Sivard, es würde Alles recht gut werden? Doch warum weint denn unsere Ingeborg? Noch immer kein bräutlich Gesicht! Trocknet Eure Thränen; der Bruder, den Ihr vertrauend wähltet, wird seine Pflichten erfüllen, ehe er scheidet. Edler Jarl! — fuhr er, zu diesem gewendet, fort — Ihr wolltet gern den letzten Sprößling Eures edlen Geschlechts vereinen mit dem Stamme der Erlinger, auf daß Euch ein neuer Heldenbaum

erblühe zu Ruhm und Zier unsers lieben Nordlands; Eure Wahl fiel auf mich, aber in einer Stunde ist dieser dort der letzte Erlingson. Wollt Ihr noch länger den Wink des Schicksals mißverstehen und mit schonungsloser Härte das Herz Eurer Tochter opfern, Ihr, der Ihr wißt, der Ihr selbst empfunden habt, daß ein ganzes reiches Leben, voll Ruhm und Freudenkränze, keinen Ersatz bietet für das verlorene Glück der ersten Liebe?

Euer Bruder ist mein Sohn! sagte der Jarl bewegt und führte Ingeborg und Sivard zu ihm hin, und sie sanken vor seinem Lager auf die Kniee. Harald sah dankend zu ihm empor und küßte des Mädchens Stirn und seine dunklen Augen schauten mit dem Ausdruck inniger Liebe auf Sivard und seine Hand ruhte lange segnend auf seinen Locken; dann sagte er:

Ich möchte wohl gern noch einmal allein seyn mit meiner Johanna! — Da verließen die Drei das Zelt, zögernd, noch oft zurückschauend, Johanna aber setzte sich zu seinen Füßen, thränenlos und schweigend, doch verrieth ein krampfhaftes Zucken die Bewegung, die ihr innerstes Leben erschütterte. — Wir haben Frieden geschlossen, mein Mädchen! nicht so? fragte jetzt Harald. Da faßte sie seine Hand und preßte sie heftig an die wogende Brust; aber vergebens rang sie nach Worten und er sprach wieder: Mir ist's noch wie ein seliger Traum, daß ich Dich wiedergefunden! O wie wiegt solch ein Augenblick alle die bösen Stunden